

Frühe Papsturkunden (891–1054), hg. von Irmgard FEES und Francesco ROBERG (Digitale Urkundenbilder [DIGUB] 2,1) Leipzig 2006, Eudora-Verl., VIII S., 36 Taf. (in Mappe), ISBN 978-938533-08-6 (Bibliotheksausg., Ganzleinenmappe) bzw. 978-3-938533-09-3 (Studienausg., Einlegemappe), EUR 44,90 bzw. 29,90. – Der zweite Band der neuen Reihe (siehe die vorige Anzeige) bietet qualitätvolle Abbildungen älterer Papsturkunden vom einzigen erhaltenen Papyrusoriginal in deutschen Archiven bis zu den eingreifenden Veränderungen des Urkundenbildes unter Leo IX. und hilft damit einer echten Lücke ab, denn bisher sind nach Aufstellungen von Peter Rück nur etwa 25 Papsturkunden vor 1100 vollständig photographisch reproduziert worden. Wiederum ist der Kommentar mehr als knapp, überwiegend auf die bestandsgeschichtlichen Ungleichheiten der Aufnahmen bezogen, aber auch auf einige Echtheitsprobleme wird verwiesen.  
M. M.

Susan D. THOMPSON, *Anglo-Saxon Royal Diplomas. A Palaeography* (Publications of the Manchester Centre for Anglo-Saxon Studies 6) Woodbridge u. a. 2006, Boydell & Brewer, XIII u. 174 S., 10 Taf., ISBN 1-84383-218-6, GBP 45 bzw. USD 80. – Der Autorin kommt das Verdienst zu, ein interessantes Thema als Diss. ausgewählt und nun in überarbeiteter Form zur Publikation vorgelegt zu haben: eine paläographische Untersuchung der angelsächsischen Königsurkunden. 118 Originale hat sie berücksichtigt und ihre Studie in zwei Teile und insgesamt sieben Kapitel gegliedert. Zunächst fragt sie nach den Schreibern der Diplome, dann beschäftigt sie sich mit ausgewählten äußeren Merkmalen (Beschreibstoff und Liniierung), ‚Layout‘ und Schrift. Daran schließt eine zusammenfassende Erörterung der wichtigen Datierungskriterien (‘features important for dating‘). Im folgenden, kürzeren zweiten Teil werden sowohl einige für den behandelten Zeitraum repräsentative Diplome als auch einige problematische diskutiert. Zweieinhalb Seiten Schlußfolgerungen runden den Band ab, der weiters mit zehn ganzseitigen Abbildungen von Urkunden, zahlreichen Nachzeichnungen von Buchstaben und graphischen Symbolen ausgestattet ist und durch umfangreiche Register gut erschlossen wird. – Über weite Strecken bietet dieses Buch eine nützliche Zusammenfassung der englischen Forschung; die chronologische Ordnung des Materials verdeutlicht die Entwicklung der in den Diplomen gebrauchten Schriften. Die Beschränkung auf die Königsurkunden war vielleicht aus arbeitstechnischen Gründen zweckmäßig, ist aber bedauerlich, da es sich bei den in den Urkunden gebrauchten Schriften durchwegs um Buchschriften handelt, für die jede Vergleichsmöglichkeit genutzt werden sollte; dieser Forderung versucht Th. durch die Einbeziehung relevanter Hss. gerecht zu werden. Für das 10. und 11. Jh. ist die Autorin geneigt, die Existenz einer Kanzlei anzunehmen. Dazu bedarf es meines Erachtens noch des eingehenden diplomatischen Nachweises.

Anton Scharer

Les cartulaires méridionaux. Actes du colloque organisé à Béziers les 20 et 21 septembre 2002 par le Centre historique de recherches et d'études médiévales sur la Méditerranée occidentale (E. A. 3764, Université Paul-Valéry – Montpellier III) avec la collaboration du GDR 2513 du CNRS (SALVÉ – Sources, acteurs et lieux de la vie religieuse à l'époque médiévale), sous la